

Wolfsburger Erzieherinnen leisten Pionierarbeit fürs ganze Land

Von Stephanie Knostmann



Kleine Kinder, viele Fragen – dieses Phänomen versuchen die Volkshochschule, der städtische Geschäftsbereich Jugend und die Universität Hildesheim seit mehr als einem Jahr zu nutzen. Ihr Ziel ist, Kindern Naturwissenschaften und Mathematik nahe zu bringen. Gestern zogen die Teilnehmer des Modellprojektes Ina und Mattes Zwischenbilanz.

Die Kindertagesstätte am Klinikum, die Kita St.-Christophorus-Haus und die DRK-Kita Fallersleben-West nehmen daran teil. Die Erzieherinnen bemühen sich seit Projektbeginn gezielt, im Alltag Kinderfragen kompetent zu beantworten und Beobachtungen der Jungen und Mädchen aufzugreifen. Warum knallt eine aufgepustete Papiertüte? Können Schatten farbig sein? Solche Fragen bieten Anlass zu Gesprächen rund um Naturwissenschaften, Technik und Mathematik.

"Kinder treffen im Alltag viele Aussagen wie: Heute Morgen war der Himmel ganz rosa“, erklärte Anika Göbel von der Universität Hildesheim, die das Projekt wissenschaftlich begleitet. "Frühstückssituationen geben zum Beispiel immer sehr viel her", sagt Göbel. Wie sie betont, sind für ein vertieftes Verständnis nicht unbedingt Experimente nötig.

Das vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung finanzierte Modellprojekt endet am 31. Oktober. Danach wollen die Forscher der Universität Hildesheim die Ergebnisse so aufbereiten, dass alle Kindertagesstätten in Niedersachsen die Ergebnisse für sich nutzen können. In Wolfsburg scheint die Vernetzung zwischen verschiedenen Projektpartnern schon Früchte zu tragen. Die Berufsbildenden Schulen III wollen in der Erzieherinnen-Ausbildung mit den Modellkitas zusammenarbeiten.

Montag, 07.02.2011